

Schenkökonomie - die Geschichte der Verbundenheit



© adfcdsb/Adobe Stock

Alles Wertvolle in unserem Leben ist ein Geschenk: das Sonnenlicht, die Pflanzen, Nahrungsmittel aus der Natur, unsere Intelligenz, unsere Fähigkeit zu lieben, etc. Wir könnten diese Geschenke entgegennehmen, nutzen oder auch weiter verschenken. So wären wir in freudvoller Verbindung mit der Natur und der Gemeinschaft - unser Geldsystem aber trennt uns von beidem ab, so der Kulturphilosoph Charles Eisenstein.

**Porträt und Interview von
Leila Dregger, Portugal**

Charles Eisenstein



Charles Eisenstein, geb. 1967, studierte Mathematik und Philosophie an der Yale Universität und verbrachte die nächsten zehn Jahre als Chinesisch-Übersetzer in Taiwan. Eisenstein gilt als wichtiger Theoretiker der Occupy-Bewegung. Er lebt heute in Harrisburg, Pennsylvania, und ist als Autor und gefragter Referent weltweit unterwegs.

Seit einigen Jahren hört man in der Alternativszene immer wieder den Begriff New Story New-Story-Konferenzen und New-Story Netzwerke. Was ist gemeint mit dem

Begriff der „Neuen Geschichte“? Populär wurde er durch die Bücher und Vorträge des amerikanischen Philosophen, Autors und Aktivisten Charles Eisenstein. Mit „Story“ oder Geschichte beschreibt er den geistigen Rahmen unserer Zivilisation, all die Grundannahmen, auf die wir moderne Menschen uns geeinigt haben. Alles, was wir tun, geschieht entsprechend der Geschichte, mit der wir uns und anderen die Welt

haben jetzt die Gelegenheit, eine neue Geschichte anzufangen.“

Die Welt ist anders gemeint

Charles Eisenstein wusste schon als Kind, dass mit unserer Welt etwas nicht stimmt. *„Ich war vielleicht ein besonders verträumtes und neugieriges Kind, aber ich denke, dass die meisten Kinder spüren: Die Welt ist anders gemeint. Sie sollte*

Ideengeber für Occupy Wall Street

Sein Leben begann sich wieder zu ordnen, er heiratete erneut, begann zu schreiben und auf Konferenzen und an Universitäten zu sprechen. Größte Bekanntheit erlangte er seit den Wallstreet-Protesten 2011. Von September bis November 2011 besetzte eine täglich wachsende Menschenmenge den Zucotti-Park an der

„In meiner Hilflosigkeit akzeptierte ich Hilfe von anderen und entdeckte die Großzügigkeit des Universums.“

Charles Eisenstein

und uns selbst erklären. Die Geschichte filtert, was wir wahrnehmen, sie ist der Deutungshorizont für unsere sozialen Kontakte, für die Art, wie wir miteinander umgehen, die Natur behandeln und Handel treiben, an was wir glauben und welchen Zielen wir folgen.

Laut Charles Eisenstein leben wir Menschen heute in der Geschichte der Trennung. Darin ist jedes Individuum *„eine voneinander abgegrenzte Einheit in einer Welt von abgegrenzten Einheiten“*. Das hat Konsequenzen für alle menschlichen Bereiche, denn in einer Welt der Getrenntheit ist der Vorteil des anderen automatisch der eigene Nachteil. Und umgekehrt. Mit dieser Annahme werden wir Menschen zu Konkurrenten um Nahrung, soziale Stellung, Geld und Liebe – und glauben, dann am besten durchzukommen, wenn wir unsere Mitmenschen kontrollieren und übervorteilen. Das ist auch die Basis unseres heutigen Geldsystems und der Ökonomie, in der der eigene Vorteil nur durch den Nachteil des anderen errungen werden kann. Ein „Wir“ kommt in der Geschichte der Trennung nicht wirklich vor. Aber, so analysiert Eisenstein: *„Die alte Geschichte funktioniert nicht mehr. Sie führt zu all den Krisen, die wir innerhalb der alten Geschichte nicht lösen können. Aber wir*

wunderschön sein, das ganze Leben sollte wunderschön sein. Es war nicht gedacht, dass wir so gestresst sind und dass wir zum Beispiel den Montag hassen, weil wir dann wieder zur Schule gehen müssen. Schule und Arbeit sollten etwas sein, auf das wir uns freuen.“

Seine Fragen nach dem Sinn des Lebens konnte er im Studium von Mathematik und Philosophie nicht beantworten. Er ging nach China, wo er fast zehn Jahre als Übersetzer arbeitete und östliche Lehren studierte. Er begegnete dort seiner ersten Frau, mit der er drei Söhne hat. Aber er fand auch dort nicht die Antworten auf seine Fragen.

„Es war mir immer weniger möglich, Tätigkeiten nachzugehen, die mich nicht interessierten. Ständig nagte etwas an mir und sagte mir, ich bin nicht auf der Welt, um das hier zu tun.“ Das Gefühl steigerte sich in eine tiefe persönliche Krise. Seine Familie zerbrach, seine Gesundheit ließ ihn im Stich. *„Ich war gezwungen, jede Art von Kontrolle über mein Leben aufzugeben. In meiner Hilflosigkeit akzeptierte ich Hilfe von anderen und entdeckte die Großzügigkeit des Universums. Letztlich sind meine Bedürfnisse immer erfüllt worden, oft auf unerwartete Weise. Ich empfinde mich heute als reich – nicht an Geld, aber an Kontakten und Verbindungen.“*

Wall Street in New York, um gegen soziale Ungerechtigkeit, Bankspekulation und Armut zu protestieren. Tag und Nacht campten sie auf der Straße, diskutierten, demonstrierten und probten den Aufstand gegen das Geldsystem. Der meist gehörte Slogan *„Wir sind 99 Prozent“* bezog sich auf die Einkommensungleichheit: 99 Prozent verdienen so viel Geld wie 1 Prozent der Gesellschaft in den USA. „Occupy Wallstreet“ ging weltweit durch die Medien, breitete sich nach Madrid, Frankfurt, Tel Aviv und vielen anderen Städten aus. Eine friedliche und große Widerstandsbewegung beschäftigte sich intensiv mit Alternativen zum Geldsystem. Eisenstein wurde zu einem ihrer Sprecher.

„Das System funktioniert nicht. Nicht für die 99 Prozent, aber auch nicht für die 1 Prozent. Auch an der Spitze der Wirtschaft ist das Leben ziemlich tristlos. Alles, was sie mit Geld kaufen, ist ein Ersatz für das, was mit Geld nicht zu kompensieren ist: der Verlust an Gemeinschaft, an Verbindung, an Sinn, an Vertrautheit.“ Die Alternative dazu nennt er „Ökonomie der Verbundenheit“, so auch der Titel seines bekanntesten Buches. Man könnte sie auch als Schenkökonomie bezeichnen. Zu diesem Thema konnte ich ihm einige Fragen stellen.

Schenken statt abzocken

Interview mit Charles Eisenstein, von Leila Dregger, Tamera, Portugal

„Gemeinschaft entsteht nur, wenn wir etwas füreinander tun“, ist Charles Eisenstein überzeugt. Können wir zurück zu einer Ökonomie der Verbundenheit?

Leila Dregger: *Schenkökonomie – heißt das, dass Geld nicht mehr gebraucht wird?*

Charles Eisenstein: Doch. Es ist nicht das Geld selbst, das schlecht ist. Wir brauchen auch in Zukunft noch Geld, um den Tausch von Waren zu organisieren. Es ist das Denksystem hinter dem Geld, das wir durchschauen und ändern müssen. In das bestehende Geldsystem sind Knappheit und Mangel eingebaut. Geld ist in unserer gesellschaftlichen Vereinbarung eine zinstragende Schuld. Das führt dazu, dass Wachstum ebenfalls unvermeidlich ist. Der Planet trägt aber kein unendliches Wachstum. Wenn Reichtum nur in Geld gemessen wird, zerstört das auf die Dauer die menschlichen Beziehungen und die Natur. Beides: Mangel und Wachstum sind nicht dazu geeignet, wirklich nachhaltig zu leben.

L. D.: *Können Sie das etwas mehr ausführen?*

Ch. E.: Aus der Sicht der Wirtschaft ist die Natur ein Haufen Dinge, aus denen man Waren machen kann – etwa Holz, Wasser, Lebensmittel, Sonnenenergie. Auch menschliche Beziehungen, in denen man sich vorher selbstverständlich gegenseitig versorgt und beschenkt hat, werden in bezahlte Dienstleistungen verwandelt. Geld zu machen bedeutet, etwas zu finden, das bisher umsonst war oder das Menschen selbst erzeugt haben und das du jetzt kontrollieren und dafür Geld verlangen kannst. Man muss also den Menschen etwas wegnehmen, das ihnen gehört hat, und es ihnen zurückverkaufen. Durch das Umwandeln von Geschenken in Waren werden wir von der Natur und der Gemeinschaft getrennt. Die ökonomischen, sozialen und ökologischen Krisen hängen zusammen und werden nicht

einfach so verschwinden. Wir werden immer wieder ökonomische Krisen haben, eine gravierender als die andere und jede Krise ist eine Aufforderung, die alte Geschichte tatsächlich zu verlassen und eine neue zu beginnen.

Die Logik unseres Herzens

L. D.: *Was macht das mit unserer Seele?*

Ch. E.: Wenn wir alles kaufen können, was wir brauchen dann brauchen wir uns gegenseitig nicht mehr. Wenn mein Bäcker oder mein Schneider oder mein Maurer nicht mehr da sind oder mich nicht mehr mögen, dann bezahle ich einfach jemand anderen. Wir brauchen uns nicht mehr gegenseitig, denn wir haben ja Geld. Es ist aber schwierig Gemeinschaft aufzubauen, wenn die Botschaft ist: Wir brauchen uns nicht. Das führt zum Verlust von Beziehungen. Es reicht nicht, zusammenzukommen und nett zueinander zu sein und vielleicht zusammen zu konsumieren. Nähe und Gemeinschaft entstehen nur, wenn wir einander brauchen wenn wir zusammen kreativ sind, etwas füreinander tun und einander helfen. So wie jede Tierart in der Biosphäre einzigartig ist und eine spezifische Funktion ausfüllt und fehlt, wenn sie ausstirbt, so geht es auch mit Menschen: Jeder ist einzigartig und braucht die Möglichkeit, dass das wahrgenommen und gebraucht wird. Wenn wir das verlieren, werden wir einsam und bleiben mit unerfüllten seelischen Bedürfnissen zurück, mit einem Hunger, den wir mit Konsum zu stillen versuchen. Unser Herz möchte, dass wir uns gegenseitig dienen. Wir müssen nicht mehr länger gegen die Logik unseres eigenen Herzens leben. Im Prinzip ist Schenken etwas, das wir gern tun würden, wenn wir nicht mehr der alten Geschichte der Trennung folgen.

Grundannahmen der alten Geschichte

- Menschen sind getrennt von der Natur.
- Das Selbst ist ein getrenntes Individuum.
- Bewusstsein gibt es nur in Menschen.
- Konkurrenz ist ein Charakteristikum des Lebens.
- Herrschaft und Kontrolle über andere ist ein Schlüssel für das eigene Wohlergehen.
- Alle Dinge sind aus identischen Bausteinen zusammengesetzt.
- Nur das ist wirklich, das gezählt und gemessen werden kann.
- Die Kräfte der Natur sind chaotisch, also hängt menschlicher Fortschritt davon ab, uns von den Gefahren der Natur zu isolieren und sie für unsere Zwecke zu formen.
- Lineares und reduziertes Denken ist die Basis der Technologie.
- Kraft erzeugt Wirkung.
- Es ist das Ziel des Menschen, die Natur zu erobern oder zu überwinden.

Grundannahmen der neuen Geschichte

- Das Selbst entsteht im Kern durch Beziehung zu anderen.
- Mensch und Natur sind verbunden.
- Was wir der Welt antun, tun wir uns selber an.
- Die Grundqualitäten eines Individuums (Bewusstsein, Intelligenz) sind allgegenwärtig und universell, alles ist lebendig.
- Jedes Wesen ist ein holographischer Spiegel des Ganzen.
- Kooperation, Teilen und Symbiose sind Charakteristika des Lebens und der Evolution.
- Morphische Resonanz ist das wichtigste verursachende Prinzip.
- Jedes Wesen trägt einzigartige und notwendige Geschenke für das Wohlergehen und die Evolution des Ganzen.
- Das Ziel des Menschen ist es, seine einzigartigen Geschenke zu nutzen, um der Gesundheit und der Entwicklung der Gaia-Erde zu dienen.



Leila Dregger, Agrar-Ingenieurin, Theater-Autorin, Journalistin und Lehrerin für Friedensjournalismus war Herausgeberin der Zeitschrift „Weibliche Stimme – für eine Politik des Herzens“. Heute arbeitet und lebt sie in Tamera, Portugal, und bereist Dorf-, Gemeinschafts- und Friedensprojekte in allen Kontinenten, um über sie zu berichten. Vorstandsmitglied von Green Phoenix e. V.

L. D.: Sie haben auch die Parallele zur Liebe gezogen.

Ch. E.: In der Ökonomie heißt es: Mehr für dich ist weniger für mich. In der Liebe erfahren wir: Mehr für dich ist auch mehr für mich. Wenn du jemanden liebst, ist sein Glück auch dein Glück, sein Schmerz auch dein Schmerz. Liebe ist die Erweiterung des Selbst, die andere mit einschließt. Liebe ist eine andere Art der Revolution. Diese Revolution wird niemand anderen bekämpfen, denn es gibt gar keinen anderen mehr.

Ohne Geschenke keine Gemeinschaft

L. D.: Wie funktioniert Schenkökonomie?

Ch. E.: Auf der Erkenntnis, dass die wichtigen Dinge im Leben nicht verdient oder gekauft werden können. Keines von den Dingen, die das Leben gut machen, haben wir verdient. Wir haben die Luft nicht verdient oder die Atmungsorgane, sie wurden uns geschenkt. Das Leben selbst ist ein Geschenk. Die Erde, auf der wir leben. Wenn ein Mensch das weiß, wird er Dankbarkeit empfinden. Die natürliche Folge von Dankbarkeit ist der Wunsch zu geben. Während wir es in unserem Geldsystem für normal halten, so viel wie möglich für uns selbst zu wollen und mit allen in Konkurrenz zu leben, gibt man in der Haltung der Dankbarkeit und Liebe gerne ab, was man selbst nicht braucht, an andere, die es brauchen. So erlangt man nebenbei sozialen Status. Status kreiert Sicherheit, denn man erzeugt wiederum Dankbarkeit in Menschen, die einen dann wieder tragen und versorgen werden. Ohne Geschenke gibt es keine Gemeinschaft. Da die Gesellschaft immer mehr monetarisiert wurde, sind die Gemeinschaften verschwunden. Viele Menschen sehnen sich heute nach Gemeinschaft. Aber Gemeinschaft ist nicht als „Add-on“ zu einem monetarisierten Leben zu haben, wir müssen die Monetarisierung rückgängig machen, um Gemeinschaft zu haben.

L. D.: Wie kommen wir vom Geldsystem weg?

Ch. E.: Es funktioniert schon von selbst immer schlechter. Wachstum hat immer höhere Kosten. Die Menschen können es nicht mehr ertragen. Sogar die Menschen an der Spit-

ze, die Gewinner des künstlichen Wettbewerbes, sind nicht mehr glücklich. Es liegt an uns, wann wir aufwachen wollen. Wir stehen vor der Aufgabe, das Geld mit unserer inneren Wahrheit in Einklang zu bringen. Das beginnt bereits an vielen Orten. Jedes lokale Tauschsystem, jede Gemeinschaft, wo Menschen ihre Beziehungen wieder aufbauen, jedes Geschenk und jeder Akt des Dienstes an der Gemeinschaft und an der Erde perforiert das bestehende Geldsystem. Für eine echte Ökonomie-Alternative brauchen wir andere Mechanismen für Geldfluss und Zirkulationssteuerung. Zum Beispiel negative Zinsen, um den Zinsmechanismus umzudrehen. Internalisierung der Umweltkosten, so dass nicht mehr die Zukunftsgenerationen unsere Rechnung zahlen müssen. Wir brauchen soziale Gewinnanteile: Reichtum und Mehrwert, der aus dem Gemeingut geschöpft wurde – also aus Luft, Erde, Grundwasser oder unserem kulturellen Erbe – müssen geteilt werden. Wesentliche Wirtschaftsfunktionen müssen wieder lokalisiert werden. Das sind einige Kennzeichen für eine Wirtschaft der Verbundenheit.

L. D.: Halten Sie es für realistisch, das heute noch zu schaffen?

Ch. E.: Zunächst geht es darum, den Schaden zu reparieren, den wir auf der Erde und untereinander angerichtet haben. Wir müssen also ein Wunder kreieren. Aus der Sicht der alten Geschichte ist dies unmöglich. Ein Wunder ist immer eine Einladung zu einer neuen Geschichte. Wenn das möglich ist, was ist dann noch möglich? Diese Arbeit ist nicht nur möglich, sie ist auch notwendig. Und mit weniger lohnt es sich auch gar nicht anzufangen. Was wir brauchen und wofür ich mich jetzt einsetze, sind Institute für die Technologie der Wiederverbindung. Meine ältesten Söhne sind jetzt im College-Alter. Wie wäre es, wenn wir der nächsten Generation Wissen an die Hand geben würden, das ihnen wirklich hilft, die Krisen zu bewältigen, die wir ihnen hinterlassen haben? Und zwar nicht nur hier und dort Kurse in Permakultur oder sozialer Gestaltung, sondern ein systematisches, weltweit funktionierendes Ausbildungssystem als echte Alternative zur Technologie der Trennung? ■

Anzeige



UrSteinmineral

UrSteinmineral ist ein reines, naturbelassenes Urgestein-Pulver aus mikronisiertem Schweizer Dolomitgestein, ergänzt mit wertvollen Samen und Kräutern, die in einem speziellen Vermahlungs- und Vermischungsverfahren auf eine mittlere Korngröße von 6 Mikro gemahlen werden.

Damit hat UrSteinmineral eine Oberfläche von ca. 118 m²/g (Vgl: Gesteinsmehle haben als Vergleich üblicherweise eine Oberfläche von ca. 6 m²/g). UrSteinmineral enthält wichtige Mineralstoffe und Spurenelemente wie Calcium, Chrom, Eisen, Mangan und Silizium sowie die wertvollen Inhaltsstoffe aus Flohsamenpulver, Fenchelsamenpulver, Bockshornkleepulver, Brennesselsamenpulver und Maquibeerenpulver. Mit einem pH-Wert von 10,2 wirkt es außerdem basisch.

UrSteinmineral® 300 g: Bestell-Nr. 386 / Preis 77,- €
zzgl. 6,90 € Porto + Verpackung (EU-Ausland 11,90 €)

(Änderungen vorbehalten)

Wichtiger Hinweis: Die empfohlene Tagesration möglichst nicht überschreiten. Außerhalb der Reichweite von Kleinkindern aufbewahren. Nahrungsergänzungsmittel sind kein Ersatz für eine gesunde und ausgewogene Ernährung.



**natur
wissen**

naturwissen GmbH&Co.
Ausbildungszentrum KG,
Geltinger Str. 14e,
82515 Wolfratshausen,
Tel.: 08171/4187-60

E-Mail: vertrieb@natur-wissen.com

Besuchen Sie uns im Internet: www.natur-wissen.com